

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 16

Artikel: Amore - Elixier zum Altwerden
Autor: Schlitter, Horst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Horst Schlitter, Rom

Amore – Elixier zum Altwerden

In ihren Zeitungen konnten die Italiener lesen, dass sie eine höhere Lebenserwartung haben als fast alle andern Nationen der Erde. Älter werden — nach der entsprechenden Statistik aus den USA — nur noch die Japaner.

Die neugeborenen Bimbi auf der Apenninhalbinsel, so fanden die US-Statistiker heraus, haben die durchschnittliche Chance, 78 Jahre und einen Monat alt zu werden. Mit einem Schnitt von 79 Jahren und zwei Monaten pro Kopf macht nur Japan Italien diesen Rekord streitig.

Porca miseria, diese Japaner! Es genügt ihnen nicht, die besten Kameras zu bauen, die raffiniertesten Autos und billigsten elektronischen Geräte. Sie arbeiten nicht nur härter als der legendäre sowjetische Bergarbeiter Stachanow, finden nicht einmal Zeit zu einem ordentlichen Streik. Jetzt haben sie sich in den Kopf gesetzt, die Dolce Vita zu imitieren. Aber pazienza! So süß ist das Leben in Fernost gar nicht. Wie ich hörte, besteht es meist aus Lernen und Plackerei.

Wie ärgern sich Japaner?

Schon um ihre merkwürdigen Schriftzeichen zu beherrschen, brauchen Japaner mindestens ein Jahr mehr Schule als Italiener. Zudem vertun sie eine Menge Zeit damit, sich fortwährend voreinander zu verbeugen.

Das erklärt immer noch nicht, warum die Einwohner Nippons länger leben als andere Menschen. Über den wohltuenden Einfluss

der massvoll genossenen Mittelmeer-Sonne weiss ich Bescheid. Auch dass Spaghetti, Olivenöl und Knoblauch der Gesundheit förderlich sind, streitet kein vernünftiger Mensch mehr ab. Das Sprichwort nennt noch einen anderen Grund: «Il riso fa buon sangue», sagt es. Das könnte heissen, Reisessen tut der Gesundheit gut, ist aber nicht so gemeint. Sonst wäre die Volksweisheit ja auf Asiaten gemünzt. Das Sprichwort meint vielmehr das Lachen (von «ridere»). Lachen macht gesundes Blut! Wenn es allein darauf ankäme, würden alle Mediterrani hundert Jahre alt. Dem haben Japaner nur ihr immerwährendes Lächeln entgegenzusetzen.

Sie lächeln, wenn sie nicht gerade fotografieren, auf dem Petersplatz, am Golf von Neapel oder vor dem Schiefen Turm von Pisa. Vielleicht lächeln sie sogar beim Fotografieren, was sich nicht genau kontrollieren lässt. Italiener sterben selten an Infarto, das heisst Herzinfarkt, weil sie Zorn und Kummer nicht in sich hineinfressen. Ärgert sich einer oder eine in Castelfranco Emilia, in San Benedetto del Tronto oder in Montevicchio Marina, dann schreit er auf, dann schluchzt sie herzzerreissend, dann lamentieren sie im Duett, ganz so, als sei nach fast 50 Jahren der Vesuv wieder ausgebrochen. Japaner treiben vor Arbeitsbeginn zehn Minuten Gymnastik, diszipliniert und in der Gruppe. Nach welchem Schema sie sich ärgern, weiss ich leider nicht.

Bei italienischen Leserinnen hatte die Schriftstellerin Liala, die in den nächsten Tagen 95 Jahre alt wird, grossen Erfolg. Amore und nichts weiter nennt sie als Elixier für ein langes Leben — lieben und geliebt werden. Die überfüllten japanischen Verkehrsmittel und die winzigen japanischen Wohnungen mit den dünnen Wänden stehlen den Menschen sowohl Zeit als auch Raum für Amore. Dahinter kann ihr Geheimnis nicht versteckt sein. Aber, maledizione, sag' mir doch endlich einer, weshalb Japaner älter werden als andere Völker!

TELEX

Blösse

Zu Ostern stellte, wie jedes Jahr, Ken Champman aus Northampton (England) seine splitternackten Gartenzwerge ins Vorgärtchen. Um einer Klage der Nachbarin zu entgehen, legte Ken seinen Zwergen Blätter um die Hüften, welche die angeblich anstössigen Glieder von 1,2 Zentimeter Länge verbergen ... kai

Literatur-Kenner!

Der deutsche Bundesfinanzminister Theo Waigel zitierte auf einer Wahlversammlung den österreichischen Dichter Franz Grillparzer: «Der Minister des Äusseren will sich aussieren; der Minister des Inneren kann sich nicht erinnern; der Minister der Kriege kennt keine Siege; nur nach der Pfeife des Ministers der Finanzen müssen alle tanzen!» ks

Faust-Regel

Im Stasibereich lassen sich Täter und Opfer nur schwer auseinanderhalten. «Eine Faustregel aber gilt», wie Volkes Stimme aus Ostberlin weiss, «die Schwächsten unter den Opfern waren meist — die Täter.» -te

Die Räuber

Seine Steuerschulden von — umgerechnet — 3200 Franken wollte ein 92jähriger aus Den Haag beim Finanzamt bar begleichen. Da dies technisch nicht ging, verliess der alte Mann den Fiskustempel. Vor der Tür wurde er überfallen: Geld weg — und die Schulden sind immer noch da ... kai

Zauber-Stifte

Ein Strassenhändler bot Examenstudenten vor der Uni Djakarta (Indonesien) Zauberbleistifte an, die selbständig die richtigen Antworten aufschrieben — sie seien über elektronische Impulse mit dem Hochschulcomputer verbunden. Preis: 600 Franken. 121 Studenten griffen zu — und fielen durchs Examen! -te

Deutschland
1992

Wahrlich, wahrlich
ich sage euch:
Wer ohne Stein ist
werfe die erste Schuld.

pm